

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subscribenten**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Annonce kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Verkauft täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Abonnementspreis:**  
in loco: 20 Kr. — 5.  
Halbjährig: 10 „ — 5.  
Vierteljährig: 5 „ — 5.  
Monatlich: 1 „ 70 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
Einselne Nummern 10 „ — „  
**Mit Postversendung:**  
im Inland:  
Halbjährig: 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig: 7 „ — „  
im Ausland:  
Halbjährig: 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig: 9 „ — „  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Halarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 239. Sermannstadt, Sonntag den 12. October 1902. 118. Jahrgang.

## Aus dem Reichstage.

Budapest, 8. October.

(Fortsetzung.)

Ministerpräsident Koloman Széll: Ich kenne meine Pflicht. (Rufe auf der äußersten Linken: Auch wir!) Ich kenne das Gesetz und innerhalb der Schranken des Gesetzes will ich Ihre Rechte anerkennen. Sie sind berechtigt, mich zur Verantwortung zu ziehen, ob dieser Ausgleich ein solcher sei, wie das Gesetz ihn beabsichtigt, und wie ich ihn seit drei Jahren in Aussicht stellte; Sie sind vermöge Ihres Programms berechtigt, zu sagen, das ist schlecht, das ist schädlich, aber Sie sind nicht berechtigt und werden es niemals sein, zu sagen, daß Sie die von der Majorität unterstützte Regierung gewaltsam verhindern werden, ihre Pflicht zu erfüllen. (Stürmische Zustimmung rechts; großer Lärm auf der äußersten Linken.) Was würde geschehen, wenn Sie die Dinge soweit treiben würden, wenn die Krone genötigt wäre — ich spreche von der Sache ganz offen — an die Nation zu appellieren? (Lärm auf der äußersten Linken, Rufe: Er droht!) Das ist keine Drohung; ich rechne nur mit der von Ihnen aufgestellten Eventualität, denn der Herr Abgeordnete Barabas hat gesagt: Man mag den Reichstag auflösen, so viel man will. Wenn ich Ihre Behauptung nicht als Drohung betrachte, dann wollen Sie auch meine Gegenbehauptung nicht als solche betrachten, denn ich sage mit gleichem Rechte, daß wenn der von dem Herrn Abgeordneten Barabas behauptete Fall, welcher, wie ich hoffe, nie eintreten wird, eintreten sollte — es ist dies nicht mein Fall, sondern der des Herrn Abgeordneten Barabas — dann bin ich überzeugt, daß wenn die Regierung ihre gesetzliche Pflicht erfüllt, wenn sie, was ich sagen kann, mit aufrichtiger Arbeit nach ihrer besten Einsicht (Lebhafte Zustimmung und Ekstase rechts; Lärm auf der äußersten Linken) die Interessen des Landes innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu wahren trachtet, wenn die Regierung das Recht, welches das Land hat... (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Präsident: Ich bitte um Ruhe.)... das Recht des Landes auf ein selbstständiges Zollgebiet nicht verpackt, wie man es auch von mir nicht sagen kann, daß ich es verpackt habe, weil dies in meinem Gesetze nicht enthalten ist (So ist's! rechts.); wenn ich der Legislative sage: ich finde unter Erwägung der wirtschaftlichen Interessen des Landes und unter sorgfältiger gewissenhafter Prüfung derselben, wofür in erster Reihe ich verantwortlich bin, daß der Ausgleich, welchen ich jetzt im Sinne des Gesetzes auf Grund der Verfügung des Gesetzes herbringe, den Interessen des Landes und den Bestimmungen des Gesetzes entspricht, daß er das Recht auf ein selbstständiges Zollgebiet nicht aufgibt, und wenn ich sage, daß es besser ist, diesen Ausgleich anzunehmen, als derzeit dieses unter Recht geltend zu machen, weil dieser Ausgleich den von mir bekannten Ansichten, meinem hier entwickelten Programm entspricht, welches hier nie Jemand als unrichtig difficulirt hat; wenn ich — sage ich — einen solchen Ausgleich bringen würde und Sie dessen Zustandekommen gewaltsam hindern würden, so daß der Barabas'sche Fall eintreten würde (Großer Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken. Rufe rechts: Hört! Hört!) — dann bin ich überzeugt, daß, wenn ich das gesetzliche Terrain nicht verlasse — ich brauche dies wohl nicht zu geloben, denn Sie wissen, das es keine Macht gibt, die mich von dem gesetzlichen Terrain ablenken könnte (Lebhafte Beifall und Ekstase rechts) — wenn ich so vorgehe, das ich wiederhole es zum zehnten Male, der Barabas'sche Fall eintreten sollte, die Nation auf meiner Seite stehen wird. (Langanhaltende stürmische Zustimmung, Ekstase und Applaus rechts; großer Lärm links.) Denn man würde die Grundlagen der constitutionellen Freiheit untergraben, denn ich würde das Ende des ungarischen Parlamentarismus... (Fortwährender großer Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.) Präsident: Ich bitte um Ruhe! (Lärm.) Ich werde gezwungen sein, die Herren Abgeordneten bei ihrem Namen zu nennen. (Großer Lärm auf der äußersten

Linken.) Ich rufe den Herrn Abgeordneten Zoltan Papp zur Ordnung! (Lebhafte Zustimmung rechts.)  
Ministerpräsident Koloman Széll: Ich würde das Ende des Parlamentarismus darin erblicken, wie auch den Verfall und die Gefährdung der ungarischen constitutionellen Freiheit (Großer Lärm auf der äußersten Linken; lebhafte Zustimmung rechts), wenn in diesem Hause nicht die Argumente und der gesetzliche Vorgang der Mehrheit, sondern das gewaltsame Vorgehen der Minderheit entscheiden würde. (Lebhafte Beifall rechts.) Ihre Argumente können von Ihrem Gesichtspunkte richtig sein, ich werde den Kampf auf dem Gebiete der Argumente bestehen, aber nicht auf dem der Gewalt, denn das ist ungesetzlich, das verbietet unsere Verfassung. (Langanhaltender, stets sich wiederholender stürmischer Beifall, Zustimmung, Ekstase und Applaus rechts; fortwährender Lärm auf der äußersten Linken.)  
Ladisláus Rattay: Der Ministerpräsident hat soeben gesagt, jede Partei habe mehr Recht, der Regierung nach dem Leben zu trachten, als die Unabhängigkeits-Partei.  
Ministerpräsident Széll: Ich habe nicht das gesagt!  
Ladisláus Rattay: Der Ministerpräsident hat diese Bemerkung dahin ergänzt, daß er an die öffentliche Meinung der Nation appellieren und das Abgeordnetenhaus auflösen werde. (Rufe auf der äußersten Linken: Nur zu, er soll nur auflösen!) Redner erwidert den Ministerpräsidenten, diese zwei Erklärungen zu erläutern. Redner erwähnt, der Ministerpräsident habe versprochen, daß die sogenannte Kossuth-Petition, welche die Hauptstadt eingereicht hat, in offener Sitzung des Hauses verhandelt werden wird.  
Ministerpräsident Széll: Nicht das habe ich versprochen, sondern daß die Petition im Ausschusse verhandelt werden wird.  
Ladisláus Rattay: Die Unabhängigkeits-Partei war der Meinung, daß diese Angelegenheit in offener Sitzung verhandelt werden wird und daß daher das Haus in der Lage sein werde, darüber zu beschließen, ob es zur Kossuth-Feier erscheinen soll oder nicht! (Widerpruch rechts.) Die Kossuth-Feier hat stattgefunden. Die Regierung war aber nicht anwesend. (Rufe auf der äußersten Linken: Sie hat sich verprochen!) Ministerpräsident Koloman Széll: Sie hat sich nicht verprochen!  
Ladisláus Rattay: Die ungarische Regierung und alle Feinde der Nation waren nicht da. Diese Frage muß heute noch geklärt werden. Der Ministerpräsident soll erklären, weshalb die Regierung von der Kossuth-Feier fern geblieben ist. Von dieser Erklärung wird die weitere Haltung der Unabhängigkeits-Partei abhängen. Insofern die Regierung auf diese Frage nicht antwortet, ist eine ruhige Verhandlung in diesem Hause ausgeschlossen.  
Ministerpräsident Koloman Széll: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Vor Allem muß ich auf eine direct an mich gerichtete Frage des Herrn Abgeordneten Rattay antworten, in welcher er bezüglich eines Passus meiner Rede von mir eine Aufklärung verlangte. Der Herr Abgeordnete erblickte darin irgend eine Verletzung, daß ich gesagt habe, ich sehe nicht ein, daß gegenüber einer gesetzlichen Regierung, welche das Gesetz gewissenhaft einhält, welche keinerlei Gesetzwidrigkeit begangen hat und unter keinen Umständen eine begehren wird, daß gegenüber einer solchen Regierung irgend eine Opposition, selbst wenn sie mehr Recht hierzu hätte, dazu berechtigt wäre, was sie sich in jener Drohung vindicirt hat, welche der Herr Béla Barabas geäußert hat. Dies habe ich gesagt, und nicht mehr. (Zustimmung rechts. Rufe auf der äußersten Linken: Das ist keine persönliche Frage, das ist nicht unsere Sache! Franz Krahnay: Das ist Sache der Nation!)  
Nun ja, es ist Sache der Nation, aber auch ich habe das Recht, zu sagen, was meine Ansicht über die Sache der Nation ist. (Beifall rechts.) Wenn der Herr Abgeordnete Krahnay das Recht hat, dies in Form eines Zwischenrufes zu sagen, habe wohl auch ich das Recht, es

in meiner Rede zu thun. Sie haben am wenigsten Grund, dies anzugreifen. Das kann für Sie in keinem Falle verlegend sein. (Rufe auf der äußersten Linken: Es ist aber verlegend!) Weder im Worte, noch in der Absicht liegt eine Verletzung. (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Wir verlangen keine Schonung.)  
Der geehrte Herr Abgeordnete warf mir dann vor, daß ich ein Versprechen gebrochen habe. Nun, ich glaube, er weiß vom Hörenlagen, aber vielleicht auch aus unmittelbarer Erfahrung, daß ich wesentlich nie ein Versprechen gebrochen habe und wenn ich irgend ein bona fide gemachtes Versprechen nicht erfüllen konnte, so ersuchte ich den Betreffenden, mich zu absolvieren, oder ich habe es um jeden Preis erfüllt. Ich kann hierfür aus der Geschichte unseres constitutionellen Lebens und meines Verhältnisses zu Ihnen ein Beispiel vorbringen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Als ich im verfloffenen Reichstage mit Ihnen den Pact schloß. (Bewegung links und auf der äußersten Linken; eine Stimme links: Schon wieder!) Nicht „schon wieder“, aber ich muß die Geschichte zur Belehrung der Herren Abgeordneten erzählen. (Beifall rechts; Lärm links; Rufe rechts: Hört! Hört!)  
Damals habe ich es gewissenhaft eingehalten und war bestrebt, den Pact in allen seinen Punkten zu erfüllen. Jetzt ist eine Lage eingetreten, wo ich sah, daß ich den Pact nur dann einhalten kann, wenn ich einen Punkt der zwischen den Parteien zu Stande gekommenen Vereinbarung abändere, nämlich das Hinausschieben des Termins von 1903 auf 1907 aufnehme. Damals habe ich, als ein solcher Lösungsmodus in meinem Gehirn aufblühte, daß ich, wenn ich die Reciprocitätszustand von 1903 auf 1907 hinausschieben könnte, dagegen Ungarn auf wirtschaftlichem Gebiete explicite jene Rechte erwerben und sichern könnte, welche von größter Wichtigkeit sind, daß nämlich die Termine zusammenfallen und das Kündigungsrecht gesichert werde und daß der Tarif früher festgestellt werden muß, als wir mit dem Auslande überhaupt unterhandeln und daß die ausländischen Verträge nicht für längere Zeit abgeschlossen werden können, als wie lange das Verhältnis zu Oesterreich dauert. Auch damals, sage ich, kam ich mit der Erklärung, daß ich, obgleich diese Vereinbarung besser ist, als die andere, mich doch bereit gebunden fühle, daß wenn ein Einziger der Unterfertiger sagt, daß er von dem ursprünglichen Uebereinkommen, welches das schlechtere ist, nicht abweicht, ich die Mission zurücklege und meine Thätigkeit abichließe (Lebhafte Beifall rechts), koste es, was es will. So habe ich gehandelt und ich sehe diese Sache nicht weiter fort. (Lebhafte Beifall rechts und links. Eine Stimme links: So war es!)  
Ich kam herunter, verhandelte mit jedem Einzelnen der Unterfertiger, ich erörterte die Lage offen und aufrichtig und als wir so weit kamen und es nach zweieinhalbstündiger Verhandlung von Niemandem mißbilligt wurde, sondern jeder Einzelne sagte, thue Das, weil wir es als die Einlösung des Versprechens und als gleichwertig mit dem anderen Versprechen, sogar als werthvoller halten, erst dann füßte ich mich berechtigt, weiter zu gehen.  
Wenn nur ein Einziger von denen, mit denen ich das Uebereinkommen getroffen habe, damals Nein gesagt hätte, so hätte ich am selben Tage — und ich habe das Jedem gesagt, ich habe also mein Schicksal in Ihre Hände gelegt — meine Demission eingereicht. Ich sah mein Versprechen derart auf, und der Herr Abgeordnete Ladisláus Rattay kann versichert sein, daß er sich irrt; ich habe zum Schlusse des vorigen Reichstages gesagt — ich weiß jetzt nicht mehr, welchem Abgeordneten ich dies gesagt habe, aber wenn ich nachdenke, werde ich vielleicht auch den Namen wissen — daß ich die Verhandlung der Kossuth-Petition im Ausschusse nicht bekämpfen werde, aber daß sie auch im Hause verhandelt werden soll, habe ich nicht gesagt.  
Im Gegentheil, der Herr Abgeordnete hat darauf gesagt: das wollen wir auch nicht forciren, wenn sie nur im Ausschusse verhandelt wird. Dies ist auch geschehen. Ich habe also mein Versprechen erfüllt.  
William Dolfus aufhören, der Freund des braven Mädchens zu sein, welches die arme Amy tröstete und ihr das Glück des Wiedersehens herbeiführte.“  
Er konnte nicht weiterprechen und kehrte zu der todtten Geliebten zurück, deren abgekehrte Hände er mit Küßen und Thränen bedeckte.  
„Das ist sie,“ sagte Dr. Tornhill leise zu Mortimer, „sie heißt Etty.“  
„Etty,“ sagte Mortimer mit einer Stimme, die von Rührung bewegt war, „Alle danken Ihnen, Sie haben Allen Gutes gethan. Ich habe oft diese Welt als herzlos und kalt verwünscht, aber wo treue Liebe,“ er zeigte auf Dolfus und Amy und dann auf Sidney und Adah, „im Leben und im Tod zu finden und ein so gutes Herz, wie Sie es in der Brust tragen, da muß es doch nicht ganz so schlecht bestellt sein, — ich hatte nicht nur den Glauben an die Welt, nein, auch an Gott verloren — diese Stunde gibt ihn mir geläutert zurück. Und wenn je eine Lebenskraft mich wieder beherrschen will, so soll Ihr Name, Etty, das Zauberwort sein, welches Erlösung vom Bösen bringt. Leben Sie jetzt wohl, draußen in der Welt werden wir uns wiedersehen.“  
Dr. Sander kehrte mit seinem Vorgänger zurück. Martigny war bleich, aber ruhig; er verbeugte sich gegen Adah.  
„Ich wollte heute Dublin verlassen. Unter diesen Umständen würde man es für eine Flucht halten, — also bleibe ich. Was Sie gegen mich zu richten haben, trifft mich hier, unter meiner alten Adresse. Mein College hat die Freundschaft, mir Gastfreundschaft zu gewähren. — Leben Sie wohl.“ Zu Dolfus gewandt: „Wenn Sie zur Feststellung der Todesursache Ihre Braut mit sich nehmen wollen, so verfügen Sie frei; — das rapide Wachsen des Herzens brachte bei der Aufregung des Wiedersehens, wie ich vorausah, den Tod. Ich erwarte auch Ihre Anklage.“ — Und selbst zu Mortimer wagte sich seine Kühnheit: „Ihre Behandlung übertrage ich meinem Collegen. Es soll mich freuen, wenn Sie endlich geheilt sind — Ihren Angriff auf mein Leben, der bei geundem Verstande straffällig wäre, will ich als den letzten Moment Ihres Zerrinnens annehmen. Wir haben in Zukunft nichts mit einander zu thun.“ (Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Die Goldsee.

Original-Roman von Emmy Roffi.  
(42. Fortsetzung.)

Noch Zwei fehlen: Jim und Etty. — Letztere erschien kurze zehn Minuten darauf wieder, gereinigt und sauber als Weib gekleidet. Jim war verschwunden und blieb es auch sein Leben lang. Die Primadonna klagte später, daß ihr ein feiner schwarzer Straßenanzug fehle, sammt einer Lederperrücke, Hut und Schuhen, sowie Handschuhe und Schirm — wahrscheinlich, da Carlie eine Dame herausgelassen, die ähnlich so angezogen war, hatte Jim sich den Tumult zu Nutze gemacht, vielleicht sogar deshalb veranlaßt, da er alle Kranken befreit hatte mit der Aufforderung, Dr. Martigny erwarte ihre Gratulation. Er war wohl und blieb verschwunden sammt der feinen Damen-Toilette, die ihm wohl über den Ocean half. Daß der Sängerin später noch ein Paket Banknoten fehlte, verstärkte den Verdacht, ohne daß es gerade viel nützte.  
Dr. Tornhill sprach mit dem ihm bekannten Notar Roberts und vertraute ihm in großen Zügen die Intrigue des Arztes an. Mortimer näherte sich ihnen mit dem artigen Manier eines gebildeten Mannes.  
„Sie stehen mit dem Gericht in Verbindung, meine Herren?“  
„Ich bin Rechtsanwalt Tornhill,“ entgegnete dieser, nicht ohne ein gewisses Gefühl der Scheu, da er, dem Ausbruch der Kaiserin nach, mit dem Jener Martigny zu erwürgen suchte, ihn für irrsinnig hielt.  
„So bitte ich um Verzeihung, wenn ich im Uebermaß meines Zornes eben eine schlimme Scene veranstalte. Aber ich bin heftigen Charakters und die lange Fohler in diesem Hause hat mich an die Grenze des Wahnsinns gebracht. Fast bedauere ich, daß ich den Schutz nicht gebietet! Mit meinen Verwandten im Bund, die seine Dienste reichlich belohnten, hat er mich unter dem Vorwand, daß ich irrsinnig sei, hier gefangen gehalten, alle meine Briefe an Freunde draußen in der Welt sind von

ihm aufgefangen und unterschlagen, wie ein wildes Thier hat er mich hinter Gitter und Regel gehalten. Ich war im Begriff, meinem hoffnungslosen Leben ein Ende zu machen, da ich fühlte, daß ich wirklich wahnsinnig werden müßte. Da entdeckte ich eines Mittags unter meinem Teller einen Zettel, darauf war mit unbeholfenen Buchstaben geschrieben: „Gebuld!“ Dies Wort, das, so lange ich noch hoffte, mein einziger Trost war, hielt mich aufrecht. Die Freudenthränen, die ich weinte, daß es noch eine Seele gäbe, die für mich fühle, retteten mich, sie schwammen den rasenden Jörn, die Verzweiflung fort, die mir Herz und Hirn vergifteten.  
Und immer wieder kehrten diese treuen Boten; bald sagten sie: „Hilfe ist nah“, bald „Vertrau' auf Gott“, oder sie wiederholten das Engelswort „Gebuld“. — Ich blieb freiwillig noch ein paar Tage hier, der neue Arzt scheint rechtlich und brav zu sein; nicht als Flüchtlings will ich die Anstalt verlassen, sondern mit der Berechtigung eines gelunden Mannes. Ich bitte Sie, Herr Tornhill, mein Anwalt sein zu wollen in dem Proceß, den ich gegen meine verächtlichen Verwandten anstrengen werde. Mein erster Weg wird zu Ihnen sein.“  
Allmählich war Tornhill zu der Ueberzeugung gelangt, daß Mortimer kein Kranker, sondern nur ein Opfer war. Er sagte ihm gern seine Hilfe zu. „Aber,“ fuhr Mortimer fort und sah sich nach einem weiteren weiblichen Wesen um, da er nur Adah in Sidney's Armen und die verlorbene kleine Amy gewahrte, „wer war die seltsame Person, die mir vorhin das rettende Wort zurief?“  
In diesem Augenblick trat Etty ungekleidet ein.  
Adah, Sidney mit sich ziehend, stürzte sich in ihre Arme.  
„Etty, Du Gute, Du Kluge, Du Treue — Dir, Dir allein danke ich meine Rettung, mein Glück! Denke Dir, Sidney, ohne sie hättest Du Dich und auch mich verloren!“  
Und warmen Dankes voll ergriff Sidney ihre Hand und küßte sie ehrerbietig, wie die Hand einer Königin.  
Auch William Dolfus trat zu ihr.  
„Ich bin zu elend in dieser Stunde, Etty Crail, um Ihnen so danken zu können, wie Ihr gutes Herz es verdient, — aber nie wird

Damit aber der Herr Abgeordnete nicht glaube, daß ich über die Frage, weshalb die Regierung an der Kossuth-Feier nicht theilgenommen hat, hinweggehen will, antworte ich auch darauf so leicht; ich bin dem nicht ausgemichen; denn ich habe gesagt, daß man meines Wissens diese Sache zur Sprache bringen werde. (Rufe auf der äußersten Linken: Sie ist schon da!)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. October.

Vor der Tagesordnung der gestrigen Abgeordnetenhausung vermischt Rattay auf den Passus des Protocolls, wonach die Zuzchrift des Ministerpräsidenten über die Entscheidung der Quote dem Hause vorgelegt und von dem Präsidenten der Beschluß ausgesprochen wird, daß die Originalacte im Landesarchiv deponirt werden. Redner bemängelt dies, da die Zuzchrift ordnungsmäßig hätte verhandelt werden müssen; er bittet die königliche Entscheidung über die Quote nachträglich auf die Tagesordnung zu legen. Ministerpräsident von Széll erwidert, er habe meritorisch dagegen nichts einzuwenden, gebe jedoch zu bedenken, ob nach dem formellen Beschlusse des Hauses ein Zurückgreifen auf einen Gegenstand rathsam sei. (Beifall.) Präsident Apponyi erklärt, daß er als Präsident eine thatsächliche Berichtigung machen müsse bezüglich des Protocolls. Es ist kein authentisches officielles. Er hatte natürlich klar und verständlich die Frage gestellt, ob die Zuzchrift zur Kenntniß genommen werde. Als Niemand sich zum Worte gemeldet habe, habe er den Beschluß ausgesprochen, daß die Zuzchrift zur Kenntniß genommen werde. Ueber die Angelegenheit entspinnt sich eine lebhaftige Debatte, an der der Vicepräsident Tallian, die Abgeordneten Széll, Kossuth, Joz. Madarasz und Thaly theilnahmen. Die Letzteren behaupteten, die Emancipation des Vorgehen durch den Präsidenten nicht gehört zu haben. Rattay wollte einen schriftlichen Antrag betreffs die Verhandlung der Quoten-vorlage einreichen, doch beschloß das Haus den Antrag erst anlässlich der Vorlesung des Antrages zu verhandeln. Hierauf folgte die Fortsetzung der Debatte über den Präsidenten. Edmund Barta reichte einen Beschlusantrag ein, betreffs Votirung des Dankes an Apponyi für seine Theilnahme an der Kossuth-Feier. Franz Krafnay polemisirte gegen den Standpunkt Széll's in der Kossuth-Frage. Victor Rakosi kritisirte das Vorgehen Széll's in der Kossuth-Frage. Die Debatte wird geschlossen. Apponyi erklärt in persönlicher Bemerkung, es möge die Billigung seines Vorgehens in klarer, jedes Dunkel ausschließenden Weise geschehen. Wenn nun hier Angriffe gegen den Ministerpräsidenten gerichtet würden, wonach nach außen hin Mißverständnisse entstehen könnten, so erkenne er es als seine Pflicht, falsche Deutungen zurückzuweisen. Er erkläre als Politiker und Abgeordneter, daß er das Vorgehen des Ministerpräsidenten in der Kossuth-Frage billige und die politische Solidarität mit ihm übernehme. (Gekräftigter Applaus rechts.) Das Haus nimmt sodann einstimmig den Beschlusantrag Barta's, der Apponyi Dank und Anerkennung votirt, an.

Aus Budapest, wird vom 8. d. geschrieben: Die turbulenten Vorgänge der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben in der öffentlichen Meinung keine tiefere Wirkung gemacht. Die Heftigkeit des Angriffes, welcher von der äußersten Linken geführt wurde, wird als ein Feuerwerk betrachtet, incident, um sich nach Monaten der Ruhe im Hause bemerkbar und geltend zu machen. Es wird keineswegs als feststehend betrachtet, daß die äußerste Linke die Obstruktion gegen den Ausgleich thatsächlich durchzuführen werde, man erinnert vielmehr daran, daß der Ausgleich mit Oesterreich zu jenen Geheißarbeiten gehört, die im Sinne des vor 31/2 Jahren durch die Vermittlung Széll's mit den Parteien abgeschlossenen Pactes nicht obstruirt werden dürfen.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs richteten an die Senatoren und Deputirten ein Schreiben, in welchem sie die Hoffnung aussprechen, daß das Parlament gemäß den Grundgeden der Gewissensfreiheit die Autorisationsgesetze von 500 Congregationen bewilligen werde und hinzusetzen, es wäre ein Irrthum anzunehmen, daß der weltliche Clerus seine Sache von der des Ordensclerus trennen würde.

Botha erklärte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „Petit Bleu“, es sei eine völlig unrichtige Behauptung, daß der Reich der Boerengenerale in Deutschland einen der Politik des Kaisers Wilhelm feindlichen Charakter annehmen soll, und fuhr sodann fort: „Wir machen keine Politik und werden keine machen. Unsere Mission ist ausschließlich dem Werke der Nächstenliebe gewidmet. Wir haben unseren deutschen Freunden mitgetheilt, daß wir lieber auf die Reize nach Deutschland verzichten, als zulassen würden, daß sie einen politischen Charakter annehme.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. October.

(Allerhöchstes Befehlsschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen: Ich ernenne: Seine Majestät den König Georg von Sachsen zum Oberst-Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 3; Seine königliche Hoheit den Prinzen Johann Georg von Sachsen zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 11, und Seine königliche Hoheit den Prinzen Rupprecht von Bayern zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 43.

Wien, am 4. October 1902.

Franz Jozseph m. p.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen dann allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des General-Majors Theodor Pietsch Eblen von Sidonienburg, Commandanten der 12. Artillerie-Brigade, nach dem Ergebnisse der auf eigenes Ansuchen erfolgten Superarbitrirung als dienstuntauglich in den Ruhestand (Domicil: Wien) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Enthebung: des Obersten Franz Grafen Marenzi von Tagliano und Talgate, Markgrafen von Val Dioliola, Freiherrn von Marenzfeldt und Scheneck des Generalstabs-Corps, von dem Posten eines Militär-Attachés bei Allerhöchstherr Bottschaft am königlich italienischen Hofe in Rom, bei Einrückung zur Truppendienstleistung und unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Classe mit Rücksicht der Tage;

die Einrückung des Oberstleutnants Heinrich Zuccolini des Generalstabs-Corps, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim 2. Infanterie-Regiment, zum Generalstabe und ihn mit 1. November 1902 zum Militär-Attachés bei Allerhöchstherr Bottschaft am königlich italienischen Hofe in Rom zu ernennen;

zu ernennen: zum Militär-Attachés bei Allerhöchstherr Bottschaft in Berlin: den Hauptmann 1. Classe Alois Ritter Klepsch-Kloth von Roden des Generalstabs-Corps;

dann anzuordnen: die Uebertragung des Lieutenant's in der Reserve Ludwig Schwarz des 36. Divisions-Artillerie-Regiments in den Activstand der k. k. Landwehr;

dann zu ernennen: zum Commandanten der 12. Artillerie-Brigade: den Obersten Justus Zahn von Zahna, Commandanten des 13. Corps-Artillerie-Regiments; zum Commandanten des k. u. g. Landwehr-Stabs-officiers-Curses: den Obersten Samuel Hazai, übercomplet im Generalstabs-Corps, betraut mit der provisorischen Führung des Commandos dieses Curses; zum Generalstabschef des k. u. g. Landwehr-Cavalerie-Inspectors: den Oberstleutnant Benjamin Redlich, übercomplet im

Generalstabs-Corps, Generalstabs Chef des k. u. g. Preßburger IV. Landwehr-Districtes; zum evangelischen Militär-Seelsorger 2. Classe in der Reserve: den evangelischen Seelsorger (H. C.) Andreas Korösi, in der Ersatz-Reserve des 32. Infanterie-Regiments. (Aufenthaltort: Elisabethstadt.) Vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium wurden mittelst Decretes belobt: für vorzügliche und besonders erprobliche Dienstleistung als Lehrer an Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten: der Hauptmann 1. Classe des Generalstabs-Corps: Karl von Stöhr, eingetheilt zur Truppen-dienstleistung beim 31. Infanterie-Regiment; der Hauptmann 1. Classe: Ludwig Kirchthaler des 2. Infanterie-Regiments.

Ernannt wird: zum Personal-Adjutanten des General-Truppen-Inspectors Feldzeugmeisters Freiherrn von Waldstätten: der Oberleutnant: Hugo Freiherr von Fleischhacker des 3. Husaren-Regiments.

Dann wird ernannt: zum Assistenz-Arzt-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediciner, Doctor der gesammten Heilkunde: Tiberius Tisu des 59. Infanterie-Regiments, beim Garnisons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt.

Eingetheilt wird: der Rittmeister 1. Classe: Camillo Rammel, übercomplet im 3. Husaren-Regiment, in den Präsenzstand des genannten Regiments.

In den Ruhestand werden veretzt: der Hauptmann 1. Classe: Victor Wellet des 2. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Verwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Komorn); der Rittmeister 1. Classe: Edmund von Michalovich (mit Wartegeld beurlaubt) des 2. Husaren-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden, höheren Commanden und bei Pferde-Abfertigungs-Commissionen im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Cereyne, Ungarn — verfügbare Reserve des 5. Corps.)

Die angesuchte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Lieutenant: Friedrich Vitzhelmer des 12. Pionnier-Bataillons.

(Von der Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen, daß den Lieutenant's des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments Ladislaus Bartha de Szaraz-Mta und Julius Brendörfer die mehrere Personen unter Gefährdung des eigenen Lebens vom Ertrinkungstode gerettet haben, der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; zu verleihen: dem Gabel-Officiers-Stellvertreter desselben Regiments aus dem gleichen Anlasse das goldene Verdienstkreuz; anzuordnen: daß dem Hauptmann 1. Classe des Maros-Bajareher 22. Honvéd-Infanterie-Regiments Ladislaus Keviczky de Reviznye der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Ernannt wurde zum Reserve-Gabel-Officiers-Stellvertreter: Trajan Moran im Stande des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments.

Angenommen wurde: die selbsterbetene Quittirung des Lieutenant's Martin Drasfoczy, des Klausenburger 21. Honvéd-Inf.-Regiments.

(Ernennung.) Die Klausenburger k. u. g. Finanzdirection hat den Banffy-Hunyader Einwohner Ludwig Zentl zum unbesoldeten Practicanten beim Banffy-Hunyader k. Steueramte ernannt.

(Personal-Nachrichten.) Se. Excellenz der Corps-Commandant J. M. v. Probst hat sich mit dem geistlichen Nachmittags-Gilzuge zum Empfange Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef nach Klausenburg begeben und wird am 14. d. mit dem Mittags-Zuge wieder zurückkehren.

Dergeßpan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann, Vice-gespan Gustav Reissenberger und die Mitglieder des Municipal-Ausschusses, Professor Martin Schuster und Advocat Johann von Preda, sind als Abordnung des Hermannstädter Comitats heute mit dem Nachmittags-Gilzuge zu den Enthüllungs-Feierlichkeiten des König Mathias-Denkmal's nach Klausenburg abgereist. Die Deputation wird auf das Denkmal einen Kranz niederlegen, dessen Schleifen die Inschrift: „Szobon várnagyok közönsége“ tragen.

Die Stadt Hermannstadt wird bei der Enthüllungs-Feier durch Bürgermeister Josef Drotleff und Communitäts-Mitglied Gustav Fabritius, die Stadt Mühlbach durch Bürgermeister Otto Conrad und durch ein Communitäts-Mitglied vertreten sein.

General-Auditor und Vorstand der Abtheilung B. des Obersten Militär-Gerichtshofes Victor v. Prati, ein geborener Hermannstädter, ist gestern Abend von Wien zum P-suche seiner zahlreichen Freunde hier eingetroffen.

(Einfuhr-Verbot.) Die rumänische Regierung hat ein Verbot erlassen gegen die Einfuhr von Horn- und Vorstehvieh aus den Comitaten Arad, Bacu-Bodrogh, Bihar, Kronstadt, Cluj, Gran, Heves, Jont, Hunyad, Komorn, Fogaras, Krasso-Szörény, Groß-Rofel, Nagrad, Neutra, Pest-Bilis-Solt, Kis-Kun, Preßburg, Saros, Zips, Temes und Udvarhely.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Franz Kirchner, k. und k. Titular-Feldwebel, und Anna Guist (Seiburg), Beide ev. A. B. — Johann Boziman, Landmann, und Maria Sirbu, Beide gr.-or. und in Matfalva. — Josef Friesenbengst, Maschinenhändler, ev. A. B., und Wilhelmine Fablegki, röm.-kath. — Johann Müller, Bäckermeister, und Auguste Friederike Engel, Beide ev. A. B. — Stefan Hienz, Tischlergehilfe, und Anna Dögl (Marzob), Beide ev. A. B. — Johann Kofa, Landmann, und Rachel Buturents, Beide gr.-or. und in Reußen. — Johann Oltean, Tagelöhner in Jodt, gr.-or., und Maria Metea, gr.-kath. — Marian Georg Duma, Landmann, gr.-or., und Virika Gironicza (Zatterloch), gr.-kath. — Peter Markert, Spiritusbrenner in Bragadir (Bulgarien), und Auguste Schuller in Butarest, Beide ev. A. B. — Karl Victor Albrecht, Speereihändler, und Charlotte Connerth, Beide ev. A. B. — Peter St. Stefan, k. u. g. Steuerbeamter in Fünfsirben, und Anna Elisabeth Fliescu, Beide gr.-kath. — Nicolai Oltean, Landmann in Rudsir, gr.-kath., und Johanna Vinczar in Langendorf, gr.-or.

(Das Stuwerverke Brillant-Feuwerk.) welches schon vor einigen Tagen angekündigt war, wird nunmehr im Falle günstiger Witterung morgen Sonntag den 12. d., halb sechs Uhr Abends, und zwar auf dem großen Exercierplatze abgebrannt. Während der Dauer des Feuerwerkes wird die Zweier-Regiments-Musik concertiren.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 12. d. Vereinsfahrt nach Michelsberg. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

(Liederabend Clara Fabini.) Die Concert-Sängerin Clara Fabini veranstaltet Montag den 13. d. M. in Kirchner's „Lnicum“ einen Liederabend mit folgendem Programm: 1. a) Mozart: Arie aus der Oper „Die Zauberflöte“: „Ach ich fühls, es ist verchieden“; b) Mozart: Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit“: „Heilge Quelle, reiner Triebe“. 2. a) R. Franz: „Im Herbst“; b) Fr. List: „Es muß ein Wunderbares sein“; c) R. Schumann: „Er ist's!“; d) R. Schumann: „Schneegefäßen“. 3. a) B. Bod: „Es steht wohl mancher Weiser“; b) B. Bod: „Ein Märchen“; c) Fr. Kirchner: „Unerreichbar“; d) R. Strauß: „Ich frage meine Annie“; e) R. Strauß: „Al' meine Gedanken, mein Herz und mein Sinn“. 4. F. Brahms: „Feldleinamkeit“; F. Brahms: „Zimmer leiser wird mein Schlummer“; F. Brahms: „Auf dem Kirchhof“. 5. L. v. Beethoven: Arie aus der Oper „Fidelio“: „Abdäulicher, wo eilst Du hin?“. 6. F. Brahms: „Ruhe Sitz-liechen“; F. Brahms: „Wie bist Du meine Königin“; F. Brahms: „Liebestreu“. — Anfang 1/8 Uhr Abends. — Preise der Plätze: eine Loge 10 Kronen, ein Cercle-Sitz 2 Kronen 40 Heller, ein Sperritz

1 Krone 50 Heller, ein Stehplatz 80 Heller. — Karten sind in Georg Meyer's Buchhandlung (Großer Ring) zu haben.

(Theater-Nachricht.) Die diesjährige Theater-Saison wird Director Leo Bauer mit der Sensations-Novität „Rosenmontag“ von Erich Otto Hartleben eröffnen. — Abonnements für das erste Abonnement werden von Montag den 13. d. an täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags in der Theater-Kanzlei entgegengenommen. Die Abonnements-Preise bleiben die vorjährigen.

(Weinlese-Fest.) Der Hermannstädter Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet Samstag den 18. d. im neuberechtigten Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens ein costumirtes Weinlese-Fest, welches mit Gesang, Couplet, humoristischen Vorträgen und Tanz verbunden sein wird. — Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée für Damen 80 Heller, für Herren 1 Krone 20 Heller im Vorverkauf, Abends an der Cassa à Perion 20 Heller mehr. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf vom 13. d. angefangen zu haben bei den Herren: Karl Binder, Entengasse 9, Adolf Schimmelknecht, Elisabethgasse 64, Eduard Trieb, Burgergasse 8, Rudolf Fetscher, Reipergasse 14, und Josef Tokay, Schmiedgasse 1. — Loe für die Nieren-Traube von der Abendcassa und im Vorverkauf zu je 10 Heller zu haben. — Der Weg über die Promenade wird beleuchtet. — Programm: 1. „Wintzerchor“ von F. Mendelssohn. 2. Couplet. 3. „In der Sommerfrische“ oder „Stadt und Land“, humoristische Scene für 2 Damen von Lecov. 4. „Frohhub“, Männerchor von Becker. 5. Couplet: „Was liegt da uns 'ran!“ vortragen von 2 Damen und 2 Herren. 6. Couplet. 7. „Steirische Schützenlied“ von Schmelzer.

(Circus Henry.) Der hier noch in sehr vortheilhafter Erinnerung stehende Circus Henry eröffnet am 23. d. auf dem Hermannsplatz eine Reihe von zehn Vorstellungen. Bei dem großangelegten Unternehmen sind 120 Personen, 80 Pferde und der bekannte Nieren-elefant Blondin beschäftigt. Der Circus hat eigenes Orchester und eigene elektrische Beleuchtung.

(Siebenbürgischer Aerzte-Verein.) Im Laufe der Wintermonate veranstaltet der genannte Verein im Hermannstädter Arbeiter-Bildungsverein die Abhaltung populärer Vorträge aus dem Gebiete der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege. — Folgende Aerzte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt: Dr. Fritz Kraus (Schäßburg), Dr. Heinrich Siegmund (Mediasch), Dr. D. Czekelius, Dr. H. Göllner, Dr. F. Schuller, Dr. A. Schwabe, Dr. F. Süßmann (Hermannstadt).

(Aufgepaßt!) Seit einigen Tagen erscheint ein städtisch gekleideter Mann in dem einen und anderen Geschäfte, faucht irgend eine Kleinigkeit, legt eine russische Münze, die einem Fünfkronen-Stück gleich sieht, mit dem russischen Doppeladler, der dem österröischen Doppelaar auf ein Haar ähnelt, auf den Ladentisch und läßt sich den Rest auf ein Fünfkronen-Stück herausgeben. Nachträglich wird der Verkäufer gewahr, daß die russische Münze nur einen Werth von 1 Krone 60 Heller hat und daher um 3 Kronen 40 Heller geprellt worden ist.

(Fratzlerinnen-Ring.) Die Obstverfeinerinnen auf dem kleinen Ring haben sich in neuerer Zeit zu einem Cartell zusammengethan. Für jede Gattung Obst wird vom leitenden Syndicat der Preis in früher Morgenstunden an der Obstbörse vereinbart. Höherer Preis kann verlangt, doch unter dem fixirten Preis darf nicht verkauft werden. Zu dieser Annahme berechtigt der Umstand, daß beispielsweise der Preis von einem Liter Zwetschen jeden Tag bei jedem Verkaufstand immer ein und derselbe ist. Wir leben eben in der Zeit des fortgeschrittenen Truffs.

(Exceß.) Gestern gegen 8 Uhr Abends verursachten mehrere aus der Gemeindegasse kommende tausende romantische Kürschner-Lehrlinge auf der Straße heillose Raubau. Die Polizei führte 5 derselben ein, bei welchen mit Schwungröcken zum Schleudern versehene Lederbeutel mit schweren Steinen und Meißeln, ferner stiletartig zugespitzte Dohre und andere lebensgefährliche Kampfwerkzeuge vorgefunden wurden. Letztere wurden ihnen abgenommen, die fünf Streiter selbst aber über Nacht in sicheres Gewahrsam gebracht.

(Gefangene Wildkazen.) Durch Revierbezer S. Stadler wurden im Jungewald wieder drei Wildkazen gefangen, darunter ein capitaler Kater.

(Ueberfahren) wurde gestern Abend gegen 7 Uhr in der Schwimmschulgasse ein unbekannter Mann im mittleren Alter von einem Wagen und dabei lebensgefährlich verletzt; er wurde in bewußtlosem Zustande von einem Wachsman in das Krankenhaus befördert, wo ein Kieferbruch und mehrfache Rippenbrüche constatirt wurden.

(Todesfälle.) Josef Kunte, Schlosser, ist am 9. d. im Alter von 50 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem evang. Friedhofe beerdigt. — Frau Marie Müller geb. Serfözö, Uhmachers-Witwe, ist gestern im Alter von 54 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 12. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Josef Bendrea, Handels-Agent, ist gestern im Alter von 47 Jahren hier gestorben. Die Beer-digung findet Sonntag den 12. d. M. um 4 Uhr Nachmittags nach gr.-or. Ritus aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Blutthat.) In Alzen wurde gestern der dortige Einwohner Abram getödtet. Nähere Einzelheiten sind bis noch nicht bekannt. Heute Früh hat sich von hier eine Gerichts-Commission nach dem Thatorie begeben.

(Blutige Schlägerei.) Der 53-jährige Landmann Juon Chiza aus Rakova wurde mit seiner Schafherde auf Sibielier Hatter ertappt. Da er sich nicht entfernen wollte, überfiel ihn der Wortmann aus Sibiel und brachte ihm mit dem Gewehrstoßen mehrere Schläge auf den Kopf bei, so daß er einen Schädelbruch erlitt und in das hier-ortige Krankenhaus überführt werden mußte.

(Das König Mathias-Monument) ist zur Enthüllung fertiggestellt. Die Aufschrift wird nicht lateinisch, sondern ungarisch sein: „Mátyás király“. Unter der Aufschrift wird das Wappen des Königs Mathias prangen. Am 9. d. wurde mit der Abtragung der Umfriedung des Monuments begonnen; sie wird jetzt durch hohe Leinwand-Schutz-decken ersetzt, welche im Augenblicke der Enthüllung fallen werden.

(Alvin Cramer im Gefängnisse.) Der wegen Auf-reizung zu drei Monaten Staatsgefängniß verurtheilte Redacteur des „Deutschen Tagblattes für Ungarn“ erhielt auf sein Ansuchen die Erlaubniß, seine Strafe im Temesvarer Gerichtsgefängnisse abzußen zu können. Die k. n. Staatsanwaltschaft machte nun die auffallende Wahr-nehmung, daß Cramer, obchon alle Anzeichen dafür sprachen, daß zwischen ihm und seiner Redaction auch während der Haftzeit ein Contact bestehe, gleichwohl mit der Post niemals Briefe erhält und solche auch nicht expedirt, dagegen umso häufiger Besuche der Mitglieder seiner Redaction und Administration empfängt. Nachdem nun im Sinne der Vorschriften alle für Staatsgefängene einlangenden oder von diesen ab-gehenden Briefschaften durch die Gefängnisleitung vidirt werden müssen, war es offenkundig, daß Cramer den schriftlichen Verkehr mit seinem Blatte durch Vermittlung seiner Besucher unterhält und auf diese Weise auf die Herausgabe seines Blattes Ingerenz ausübt. Auf Grund der einschlägigen Bestimmungen der Ministerial-Verordnung hat nun Staats-anwalt Dr. Franz v. Goth den Mitgliedern der Redaction und Ad-ministration des „Deutschen Tagblattes für Ungarn“ die Besuchlicenz für die restliche Zeit der Cramer'schen Haft entzogen und angeordnet, daß Cramer auch andere Besuche nur im Beisein eines Gefängnisorgans empfangen könne. Cramer hat gegen diese Verfügung an den Justiz-

minister Staats-wienener am 12. arzt D verfort Umwerb habilit bürg e den in Paris v verchie die An Auskun seien. Sache G Geschäf wird u medeter flüchtig fuchung abgelegt. in der C Advocat um im Simpo schrieben Begleiter Platz g tidlich Sohn C 7. d. nac und aus Me dabei sa mehrere in den B der Gem ist an t Schneide am 8. d „Frankon nach Su wurde a Ejenbah herbeitet getroffen. Der den ein Sohn 7. d. Fri das Moti Gerichte. Soehnk Reichstag Der Min naheliegen zufrieden Der Pap Bestraf hohen fir Heiligkeit welchem t Hofliefera hafter W loje Schi sich ein vorigen in den Re it aus f Fleische Bestes Bu per Me mit Zuf geschnit — gefid gestellt Bet Mehl-Mied W. Feiri Kaufmann gasse 19.

minister recurriert und gleichzeitig gebeten, man möge ihn in das Siegediner Staatsgefängnis transferieren, da der Aufenthalt in der ihm hier angewiesenen Zelle seine Gesundheit schädige. Die Haft Cramer's geht erst am 12. December zu Ende.

(Aus Nah und Fern.) Der in Wien ansässige Frauenarzt Dr. med. Josef Fabricius, ein Siebenbürger Sachse, Sohn des verstorbenen Arztes gleichen Namens in Crajova, hat sich an der Wiener Universität als Privatdocent für Geburtshilfe und Frauenheilkunde habilitiert und ist in dieser Stellung bestätigt worden. Ein Preßburger Agent hat zahlreiche Debenburger Firmen zur Teilnahme an den in diesem Herbst stattfindenden internationalen Ausstellungen in Paris und London überredet und ihnen um theueres Geld Auszeichnungen verschiedener Art, wie Ehrendiplome, Goldmedaillen u. veranschlagt. Auf die Anfragen mehrerer Beteiligter ist nun aus Paris und London die Auskunft gekommen, daß die betreffenden „Auszeichnungen“ wertlos seien. Der Londoner Generalconsul Stockinger erklärt die ganze Sache für einen Schwindel, und warnt alle heimischen Firmen vor Geschäftsverbindungen mit unbekanntem Londoner Häuflern.

(Selbststellung eines Defraudanten.) Aus Lugos wird vom 9. d. geschrieben: Julius Zatarahy, der, wie wir bereits meldeten, nach Verübung zahlreicher Defraudationen und Wechselkäufungen flüchtig wurde, kehrte heute nach Lugos zurück und erschien beim Untersuchungsrichter Comica, vor welchem er ein unfängliches Geständnis ablegte. Zatarahy wurde hierauf in Untersuchungshaft gebracht.

(Ein erschossener Advocat.) Ein blutiges Verbrechen wurde in der Gemeinde Drohobitz verübt. Am 7. d. kam dort ein Advocat Moriz Glück in Gesellschaft des Executors Ludwig Mzzej, um im Hause des Georg Simovik eine Execution vorzunehmen. Simovik bat vergebens um Aufschub, der Advocat mußte die vorgeschriebenen Formalitäten erfüllen und verließ dann das Haus mit seinem Begleiter. Kaum hatte er in seinem vor dem Thore stehenden Wagen Platz genommen, als nacheinander zwei Schüsse trafen und Glück tödlich getroffen zusammenstürzte. Der Mörder war der erwachsene Sohn Simovik's; er wurde noch am selben Tage verhaftet.

(Verschiedenes.) In Sächßig-Regen kam es am 7. d. nach der Reichstags-Abgeordnetenwahl zwischen Wählern Urmanczy's und einem Angehörigen der Gegenpartei, dem Grundbesitzer Josef Jenei aus Mezö-Gasvas, in einem Wirtshaus zu einem Streit. Jenei zog dabei schließlich seinen Revolver hervor und gab auf seine Gegner mehrere Schüsse ab. Ein Schuß traf den Wirtshausbesitzer Simonis in den Bauch, verletzte ihn jedoch nicht lebensgefährlich. Der Senior der Gemeinde Mohol in dem Back-Bodroger Comitatz, A. Ujhelyi, ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die er sich beim Schneiden von Hüternägen zugezogen hatte. In Karlsruhe ist am 8. d. der Student Reis von einem Angehörigen der Karlsruher „Frankonia“ in einem Pistolenduell tödlich verletzt worden. Auf der nach Subantich führenden Zweiglinie der transkaukasischen Bahn wurde am 5. d., wie aus Tiflis gemeldet wird, der Oberbau der Eisenbahnbrücke in Brand gesteckt. Als Arbeiter zum Löschen des Feuers herbeigekommen, wurden auf sie Revolverkugeln abgebeugt, doch wurde Niemand getroffen. Die Verbrecher entflohen. — Aus Dresden wird berichtet: Der den hofreien angehörige Regierungs-Mediziner Dr. Paul Vodel, ein Sohn des Ministerial-Directors Geheimrathes Vodel, hat sich am 7. d. Früh durch einen Sturz aus seiner Wohnung getödtet. Ueber das Motiv des Aufstieges erregenden Selbstmordes cursiren uncontrolierte Gerüchte. — Aus Kopenhagen wird berichtet: Der Marineminister Noehke, der an Ischias leidet, fiel am 8. d. auf der Treppe des Reichstags-Gebäudes und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Der Minister, welcher große Schmerzen empfand, wurde sofort in's naheliegende Friedrichs-Hospital überführt. Sein Befinden ist ziemlich zufriedenstellend.

(Papst Leo XIII. trinkt ungarisches Heilwasser.) Der Papst, der sich eines selten hohen Alters und einer wunderbaren Lebenskraft erfreut, trinkt, wie aus dem Briefe eines in Rom lebenden hohen kirchlichen Würdenträgers hervorgeht, ungarisches Heilwasser, Seine Heiligkeit benötigt, nämlich das Bitterwasser „Marke Palme“, mit welchem dieselbe sehr zufrieden ist und wovon der Quellenbesitzer, t. u. f. Hoflieferant Jozer János in Budapest, von kompetenter Stelle in schmeichelhafter Weise verständigt wurde.

(Raubmord.) Der in Fünfkirchen wohnhafte beschäftigungslose Schlossergehilfe Theodor Kiss, ein Bursche von 18 Jahren, der sich eine Zeit lang von Diebstählen ernährte, begab sich am 8. December vorigen Jahres in die Malomer Szárda, wo er den Wirth um Wein in den Keller schickte und mittlerweile mit einem mitgebrachten Beile eine

Kiste erbrach, in welcher er Geld vermutete. Als der Wirth aus dem Keller herauskommend, sah, was Kiss machte und diesen deshalb anschrte, da stürzte sich Kiss auf ihn und verletzte ihm mit dem Beile einen Schlag auf den Kopf. Der Wirth taumelte betäubt zurück, Kiss aber holte sein Messer aus der Tasche und stieß dessen Klinge dem Wirth in die Gurgel. Dann entnahm er der Kiste einen Betrag von 82 Kr. Nach gethener Arbeit wickelte er das blutige Beil sorgfältig in ein Stück Papier, zog Handschuhe an und verließ das Wirtshaus. Die Gendarmerie verhaftete Kiss jedoch nach kurzer Zeit, den das Fünfkirchner Geschworenengericht wegen Mordes, Raubes und mehrfacher Diebstähle mit Rücksicht auf seine Jugend zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte. Die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde wurde am 9. d. vom III. Strafsenate der kön. Curie als unbegründet verworfen.

(Eine brennende Frage.) Wenn die rauhen Herbstwinde zu brausen beginnen und die Kälte sich allerorten immer fühlbarer macht, kann man die „Ofenfrage“ mit Recht als eine „brennende“ bezeichnen. Außerdem ist die Ofenfrage von eminent ökonomischer Natur, sowohl für den Volkswirth, welcher den aus der unrationellen Brennstoffvergeudung in unseren Haushaltungen resultirenden, jährlichen Millionenverlust an Nationalvermögen beklagt, als auch für die Hausfrau, welche die hohen Ausgaben für Kohle in ihrem Budget schmerzlich empfindet. Und doch ist der Luxus eines bei Tag und Nacht angenehm erwärmten Zimmers bei Verwendung eines richtig konstruirten Ofens mit nur sehr geringem Aufwande erreichbar. 700 bis 800 Kilogramm Coals oder Kohle genügen, um ein Zimmer mittlerer Größe während des ganzen Winters auf eine Temperatur von 12 Grad Reaumur während der Nacht und 15 bis 16 Grad Reaumur während des Tages zu erwärmen. Die Wärme wird dauernd gleichmäßig erhalten, mag die Außentemperatur 10 Grad Reaumur über Null oder 20 Grad Reaumur unter Null sein; dabei bedarf der Ofen, wenn Coals oder Anthracit verwendet werden, nahezu keiner Bedienung. Ist das Feuer zu Beginn der Heizperiode angezündet, so genügt es, den Ofen Morgens oder Abends zu füllen oder einmal während 24 Stunden die Asche zu entfernen, um ihn für die ganze Heizperiode in Brand zu erhalten. Aber nicht genug damit; solche Ofen werden auch derart ausgeführt, daß mit einem Ofen zwei bis vier Wohnräume in der gleich vollkommenen Weise geheizt werden können. Für bessere Wohnräume wird der Ofen mit emaillirtem Mantel, zu der Farbe der Zimmertapeten passend, geliefert. Nähere Angaben hierüber enthält eine reich ausgestattete Druckchrift: „Die Heizung und Ventilation“, mit welcher die auf diesem Gebiete allgemein als bahnbrechend anerkannte Fabrik für Heizergeräthe von H. Heim, Budapest (Chonethof), Wien, Prag, auf Wunsch gratis und franco zu Diensten steht.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte Franz Josef-Bitterwasser in Folge seiner glücklichen Zusammenziehung das einzige, angenehme zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Die Badeverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß an jedem zweiten Montag des Monats die Schüler der unteren Classen, gleichviel welcher Schulanstalt, von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Abends, an jedem dritten Montag des Monats die Schülerinnen in den gleichen Stunden und endlich an jedem vierten Montag des Monats die Schüler der oberen Classen zu eben denselben Stunden um den geringen Preis von 20 Heller das Dampf- und Douchebad, sowie das Winterbassin benutzen können; die Oberaufsicht führt das Badepersonal, dem unbedingt Gehorsam zu leisten ist, doch bleibt es den Lehrern unbenommen, die Aufsicht mitzuführen.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereins auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Sonntag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannbäder mit Wasser der Trintwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Montag von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Im Modisten-Geschäft Fleischer-gasse Nr. 5 ist ein Regenschirm zurückgeblieben; derselbe kann daselbst in Rückempfang genommen werden.

**Neueste Nachrichten.**  
Paris, 10. October. Der vaticanische Correspondent des „Figaro“ berichtet, eine einflussreiche Persönlichkeit habe ihm erklärt, der Papst werde seine bisherige Haltung gegenüber den Vorgängen in Frankreich nicht aufgeben. Der Papst wolle erst sehen, was die Kammern thun werden.

**Original-Telegramme.**  
Wien, 11. October. Die Besprechungen Koerber's mit den Vertretern der Parteien des Abgeordnetenhauses beginnen am 14. d. Gegenstand derselben bildet die Regelung der nationalen und sprachlichen Verhältnisse in Böhmen und Mähren.  
Belgrad, 11. October. Bei Kumanevo in Albanien kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Serben und Arnauten. Beiderseits gab es zahlreiche Tode und Verwundete.

(Eingekendet.)  
**FRANZ JOSEF**  
**Bitterwasser**  
ist das beste natürliche Abführmittel.  
Erhältlich überall.

**Für Weintrinker,**  
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reiner alkalischer SAUERBRUNN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen süßeren angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	120.25	3 1/2-%ige österr. Investitions-Rente	92.15
4-%ige „ Kronen-Rente	97.85	1860-er Lote	150.75
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	90.20	Österr. ungarische Bank-Actien	1593.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	97.90	Ungarische Credit-Actien	726.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Österreichische Credit-Actien	685.95
Ungarische Prämien-Lote	204.25	20 Francs-Stücke	19.05
4-%ige Reichsregulirungs-Lote	160.85	Deutsche Reichsmark	116.97 1/2
4 1/2-%ige einseitl. Noten-Rente	100.85	London a vista	239.45
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	100.85	Paris a vista	95.15
4 1/2-%ige Desterl. Gold-Rente	120.55	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige Desterl. Kronen-Rente	100.05	Italienische Lira	95.—
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz.	101.50	allgemeiner Sparcasse IV. Emission	101.70

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 11. October.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Lei (Noten)	11.25	11.35	Rapoleon'd'or	23.35	23.50
Lei (Silber)	94.70	95.—	Rubel (Noten)	18.98	19.06
Zürl. Lire (Gold)	94.—	94.70	Rubel (Silber)	253.—	254.50
Zürl. Lire (Silber)	21.40	21.55		243.—	246.—
Wund Sterlina	22.84	24.—			

**Wechselstube**  
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.  
Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingen.  
Auskünfte kostenfrei. (593) 15

**Ein Garten**  
in der Turnschulgasse  
ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres Fleischergasse Nr. 30 beim Hausbesorger.

**Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz**  
ungeschwemmt,  
per Meterklasten 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gepalpen in's Haus gestellt 26 Kronen. (42) 39

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl- und Holzhandlung, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlfest, Färbergasse 19.

**Karl Roth,**  
Reussbachgasse Nr. 7.

**Richters Liniment. Capsici comp.**  
Anker-Pain-Expeller  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.  
Warnung: Minderwertigen Nachahmungen weichen sie von dem Original ab. In der Schachtel mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h. K. 1.40 und 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zörstl, Apotheker in Budapest.  
R. Richter & Cie., t. u. f. Hof-Druckerei, (876) 2-35

**Wohnung,**  
licht und trocken, 4 Zimmer sammt Zugehör, 1 Zimmer separat, zu annehmbar Preis sofort zu vermieten (741) 8

**Huetplatz Nr. 3.**  
Nicht zu übersehen!!!  
Hantschel's  
Gesundheits-Zwieback  
Milch-Eiweiss-Nahrung

wegen seinem hohen Nährwerth, leichtem Verdaulichkeit u. angenehmem Geschmack anerkannt bestes und billigstes Nahrungsmittel für Gesunde, Kranke und Kinder vom Säuglingsalter an. Selber wurde wegen seiner Vorzüglichkeit bereits hundertmal in Wien und Rom mit der höchsten Auszeichnung prämiirt und eignet er sich wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit auch bestens als

**Jäger- u. Touristen-Zwieback.**  
Angenehmes und billiges Feige-Brot zu Thee, Kaffee, Chocolate, Cacao, Wein etc.  
Hantschel's Gesundheits-Zwieback ist fast überall zu haben, wo nicht, direct durch  
Gustav Hantschel's Zwieback-Bäckerei, Hermannstadt.

Preis per Paquet 1/4 Kg. 75 Heller.  
Bestellungen geben zu 1, 2 und 3 Kg. Inhalt franco jeder Poststation gegen Nachnahme.  
Wiederverkäufern gebe 20% Waaren-Rabatt und 3% Cassa-Sconto. (808) 5-12

In Hermannstadt zu haben bei den Herren L. Fuhs, F. Wagner, A. Scheyhing, Julius Ballmann, A. Groll und G. W. Simonis; in der Unterstadt bei C. Albrecht; in Vizakna bei Herrn T. Takats.

**Preiswürdig zu verkaufen**  
eine sehr gangbare  
Tapissiererei und Vordruckerei  
auf bestem Posten.  
Näheres bei M. & E. Göllner, Hermannstadt, Heltauergasse 2. (909) 3-3

**Zu vermieten**  
ein Haus,  
auch zum Alleinbewohnen, sammt Garten, Hof, in der Oberstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Waschküche, Keller, Aufboden, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung. — Am 1. April 1903, eventuell sofort zu beziehen. (924) 2-3

Anfragen Hundsrücken 19.

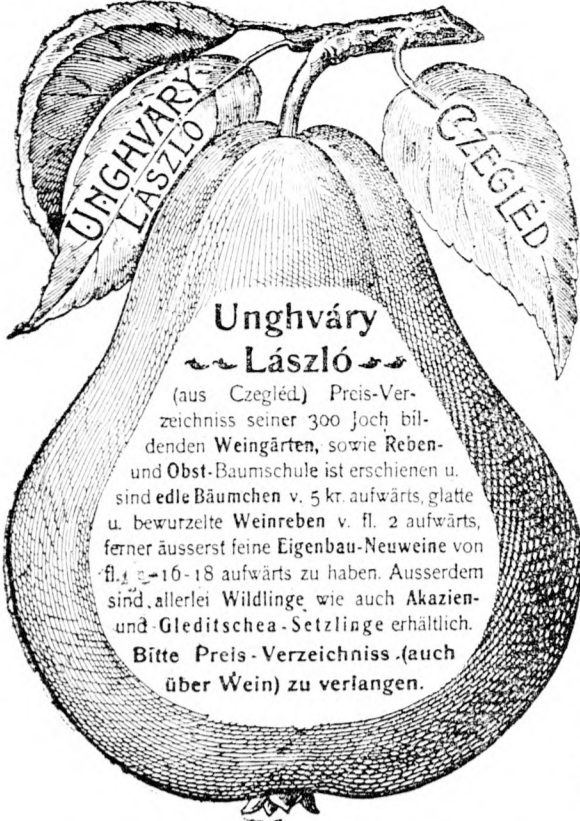
**Bade-Anstalt auf der unteren Promenade**  
Wannen-Bäder:  
mit Wäsche . . . . . 50 fr.  
ohne Wäsche . . . . . 40 fr.

für Sections-Mitglieder:  
mit Wäsche . . . . . 40 fr.  
ohne Wäsche . . . . . 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.  
**Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.**  
Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. (888) 4  
**Section „Hermannstadt“ S. K.-V.**

**I Schneider (Groß-Arbeiter)**  
und mehrere  
**geübte Näherinnen**  
finden dauernde Beschäftigung im  
**Damen-Modensalon M. Vogelsang,**  
Hermannstadt, Heltauergasse.

**Ein neugebautes Haus**  
in der Oberstadt, in frequenter Gasse gelegen,  
Sonnenseite, ist zu verkaufen.  
Adresse in der Administration dieses Blattes.



**Unghváry László**  
(aus Czegéd) Preis-Verzeichniss seiner 300 hoch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 1-16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.  
Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

**JULIUS ERŐS**  
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens grösstes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager**  
empfehl billig und preiswerth alle Erzeugnisse der  
**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.**

Nur gute, solide Waare.  
Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (154) 43

**Eröffnungs-Vorstellung**  
**October 23.**  
**Circus Henry**  
Nur für **10 Tage 10.**  
Am Hermannsplatz.

**Heim's MEIDINGER-ÖFEN**  
vom Erfinder PROF. DR. MEIDINGER  
K.u.K. HOF LIEFERANT.  
**H. HEIM**  
Hestia-Öfen  
HEIM'S Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.  
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
MEIDINGER-ÖFEN unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.  
**Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.**  
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.  
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.  
• GEWÄSSERHAUS-HEIZUNGEN •  
Ventilations-Anlagen.  
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.  
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenananschläge gratis u. franco.  
**BUDAPEST, THONETHOF**  
ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN:  
WIEN, OBER-DÖBLING, WIEN, I. KOHLMARKT 7, PRAG, ILHYBERNERG. 7.

**Burgergasse Nr. 36.**  
**Bedeutend herabgesetzte Preise!**  
**Josef Roubisek jun.,**  
Bildhauer und Steinmetzmeister,  
Werkplatz und Lager:  
**Hermannstadt, Burgergasse Nr. 36.**  
(Die Adresse bitte genau zu beachten!)

Durch persönlichen, großen und günstigen Einkauf in diesem Jahre, bin ich in der angenehmen Lage **5-10% billiger** — auch nach auswärts — liefern zu können, als jede andere Concurrenz und empfehle daher einem geehrten Publicum von Hermannstadt und Umgebung mein **grosses und schönes Lager**, bestehend aus **über 300 verschiedenen Grab-Denkmalern** aus **Granit, Syenit, Labrador, verschiedenfarbigem Marmor und hartem Sandstein** (von Kr. 10-16000 per Stück fest auf Lager), ferner: **Grab-Einfassungen, Gruft- u. Grab-Denkplatten, Schrifttafeln, Firmatafeln** etc., sowie mein **Lager von Bauarbeiten aller Art** (Rundstabfüßen von 6 Kronen 80 Heller an, und gerade von 5 Kronen 70 Heller an per Meter).

**Burgergasse Nr. 36.** (798) 6-6

**Licitations-Kundmachung.**  
In den Amtlocalitäten der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, findet **am 10. November d. J.** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8-12 Uhr Vormittags und von 1/2 3-6 Uhr Nachmittags die **Licitations** der bis zum **30. September d. J.** verfallenen Pfänder (Bretiofen und Werthpapiere bis incl. Nr. 1423 ex 1902, Effecten und Waaren bis incl. Nr. 2588 ex 1902) statt.  
Montag den 10. November wird mit dem Verkauf der Bretiofen begonnen, Mittwoch und Donnerstag kommen die Effecten zur Licitations.  
Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Licitations ausgelöst oder umgekehrt werden. Diesbezügliche Correspondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 8. November eintreffen und mit dem Pfandschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen sammt Spesen behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Spesen auch das Darlehen deckt.  
Anmerkung: Licitations-Neberträge können während den Amtsstunden innerhalb drei Jahren vom Licitationsstage an gerechnet, gegen Rückstellung des Original-Pfandscheines bei der Anstaltscaffa begeben werden. Nach dieser Zeit werden dieselben zu gemeinnützigen Zwecken an die Behörde abgeführt.  
Hermannstadt, 1. October 1902.

**Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.**

**Grosse Auswahl in verschiedenen Barchenten.**  
**Gelegenheitskauf!**  
Wegen überhäuftem Lager in Winterwaaren werden sämtliche nachstehende Winter-Artikel zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben, daher wolle das geehrte Publicum diese Gelegenheit benützen, um seinen Bedarf zu decken, da für wenig Geld sehr Vieles angeschafft werden kann. Ueberdies erwähne ich noch, daß um diesen Preis die Waare nicht nachbestellt werden kann, somit der billige Verkauf nur kurze Zeit, soweit eben der Vorrath reicht, dauern wird. Es bedarf nur eines Versuches, um sich von der Wichtigkeit meiner Angaben zu überzeugen. Erwähne daher, möglichst bald mich mit Ihrem geschätzten Besuche zu beehren. **Große Auswahl in großen Umhängtüchern, Poplan-Decken, Servissen, Damen- und Kinder-Tricot-Wäsche, Winter-Schawl, Heras-Tücher, Herren- und Damen-Handschuhe, alle Gattungen Barchent-Unterwäsche und Blausen, Socken und Strümpfe, Schürzen- und Biquet-Barchente, Kinder-Anzüge** Weichfortirtes Lager von Flachs- und Baumwoll-Weinwänden, Gifffons, Gradl, Kugin, Bettzeugen und verschiedenen Waidstoffen. **Große Auswahl in Tisch- und Kaffeegedecken, Bettgarnituren, Stickereien, Handtüchern, Taschentüchern, Grabatten, Sonnen- und Regenbirmen, Krügen und Wandteppichen, Wiedern, Lausteppichen, Vorhängen, vorgedruckten Artikeln, und alle Gattungen Damen- und Kinder-Schürzen und Jupons.**  
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.  
Bestellungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.  
Hochachtungsvoll  
**A. Schlesinger, Leinwand-Handlung u. Wäsche-Confection,**  
Hermannstadt, Reisergasse Nr. 7.  
Vordruckerei wird sehr billig ausgeführt.

Allein echter englischer  
**Apotheker A. Thierry's BALSAM.**  
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.  
Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. **Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.** 2. **Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc.** 3. **Vertreibt jedes Fieber gründlich.** 4. **Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe.** 5. **Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung.** 6. **Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen.** 7. **Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschlag, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der **directe Bezug** von der Fabrik in **Original-Falzcartons** franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 Heller oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so schmerzhaften und gefährlichen Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von  
**Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe**  
von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma **„Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“** eingegraben sein muss.  
Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und addressire:  
**An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (269) 42-52